

Märchenhafte Operette im Stil von «Pretty Woman»

Bremgarten Die Operettenbühne wagt sich im Frühling 2013 erneut an ein scheinbar unbekanntes Stück: «Die Bajadere» von Emmerich Kalman. Die Bremgarter bringen damit

eine Operette auf die Bühne,

die nicht automatisch finanziellen Erfolg garantiert.

VON HANS RECHSTEINER

Noch im Jahr der erfolgreichen Aufführung von «Polenblut» macht die Operettenbühne Bremgarten (OBB) Nägel mit Köpfen. Die OBB-Generalversammlung diese Woche nahm mit Freude und einer gewissen Überraschung davon Kenntnis, dass sich der Vorstand entschloss, in der Saison 2013 erneut ein herausforderndes Wagnis in Angriff zu nehmen: «Die Bajadere».

Ihr Komponist Emmerich Kalman (1882–1953) hat als seine bekanntesten Operetten «Die Czardasfürstin» und «Gräfin Mariza» geschrieben. «Die Bajadere» wurde 1921 in Wien uraufgeführt, mit sehr grossem und anhaltenden Erfolg. Nebst fünf Hauptsolisten bietet sie viel Arbeit für Chor und Ballett, die als Theater-

zuschauer, Ballgäste, Diener und Dienerinnen des indischen Fürsten und Pariser Bohème-Künstlers Radjami auftreten. Die Einbindung des Bremgarter Operettenchors war ein wichtiger Faktor für die Stückwahl.

Vier Solisten schon ausgewählt

«Die Bajadere» lebt wie jede Operette von schönen Verwechslungen und bietet wunderbare Musik. Heute schon sind vier Solistenrollen mit bekannten Namen besetzt: Barbara Buhofer als Odette Darimonde, Barbara Suter als Mariette, Erich Bieri als Schokoladen-Fabrikant Louis la Tourette und Alois Suter als Napoleon de Saint-Cloche. Die Rolle von Prinz Radjami ist noch nicht besetzt. Regie führt erneut Paul Suter.

Die Handlung ist ein Märchen in der Art von «Reicher Prinz liebt Bühnen-Künstlerin» oder noch moderner: «Pretty Woman». Prinz Radjami, Thronfolger in Lahore kommt für einige Monate nach Paris. Fast jeden Abend besucht er die Operettenaufführungen im Theater «Le Châtelet». Dort wird die Operette «Die Bajadere» aufgeführt, in der Titelrolle die bezaubernd aussehende Sopranistin Odette Darimonde. Der Prinz verliebt sich in die Sängerin und teilt seinen Freunden mit, dass sie bald seine



Diskussionen am Vorstandstisch der Operettenbühne Bremgarten, links Präsidentin Myriam Rufer-Staubli.

HRE

Frau werde. Nur zögernd nimmt sie eine Einladung zu einem Rendezvous im Pariser Palais des Prinzen an.

Der Prinz gibt an diesem Abend ein grosses Bankett. Unter den Gästen befindet sich auch Napoleon de Saint Cloche, der sich rühmt, gegenüber dem schwachen Geschlecht unwiderstehlich zu sein. Er hat es diesmal auf Mariette, die lebenslustige Frau des reichen Schokoladen-Fab-

rikanten Louis la Tourette abgesehen. Dieser ist froh, dass er seine flatterhafte Frau so loswerden kann.

Hin und Her um die Liebe

Der Prinz hat es mit seiner Sängerin da wesentlich schwerer, auch als er ihr verrät, dass er den Thron nur als verheirateter Monarch besteigen dürfe, bleibt sie abweisend und behauptet, die Einladung nur ange-

nommen zu haben, um dem pakistanischen Frauenschwarm einen Dämpfer zu geben. Napoleon de Saint Cloche, inzwischen drei Monate mit Mariette verheiratet, wäre froh, sie bald wieder loszuwerden. Ihr Ex-Mann ist bereit, sie wieder bei sich aufzunehmen. In der Zwischenzeit hat auch Odette gespürt, dass sie den Prinzen eigentlich lieb hat. Mithilfe der Claqueur-Truppe (das sind bezahlte Beifall- und Applauspender in der Oper) gelingt es Odette, nach einer höchst erfolgreichen Aufführung den Prinzen wieder für sich zu gewinnen. Die Aussprache der beiden endet mit einem Ehevertrag und das Stück mit einem Happy End.

Erfolg mit «Polenblut»

Das aktuelle Stück, die Operette «Polenblut», die im Frühling 2011 über die Casinobühne ging, war zu 94 Prozent ausgelastet, wobei zwei Drittel der Gäste ihren Platz im Internet buchten. «Polenblut» bedeutete Risiko und Herausforderung. «Anders als bekannte, oft gespielt Stücke, die finanziellen Erfolg garantieren, verlangen versteckte Perlen der Operettenwelt intensive Auseinandersetzung, vertiefte Einarbeitung und engagierte Umsetzung», sagt OBB-Präsidentin Myriam Rufer-Staubli.